



Gipsarm am Zellenfenster: Bei Werkarbeiten, die durch die Hilfe des Vereins aus Dreieich möglich waren, hat ein junger Strafgefangener in Rockenberg seinen Arm modelliert. (FR-Repro: Oliver Weiner)

## Da draußen ist jemand, der hilft

Dreieicher Verein Rockenberg unterstützt seit 20 Jahren jugendliche Straftäter

Von Achim Ritz

Jugendlichen Straftätern eine Perspektive vermitteln, ihnen auf dem Weg zum Hauptschulabschluss oder zur Gesellenprüfung Nachhilfeunterricht geben und zeigen, daß da draußen jemand ist, der sich um sie kümmert, das sind die Ziele eines Vereins in Dreieich, der die Inhaftierten in der Justizvollzugsanstalt Rockenberg in der Wetterau unterstützt.

DREIEICH. „Die jungen Leute müssen das Durchhalten lernen“, sagt Ute Anders, Vorstandsmitglied im Rockenberg-Verein. Vorsitzende Dorothee Kaltenbach will „den Teufelskreis für die Jugendlichen beenden“. Seit 20 Jahren stehen die knapp drei Dutzend Mitglieder aus Dreieich (Kreis Offenbach) und Frankfurt mit den Häftlingen und den Sozialpädagogen der Justizvollzugsanstalt Rockenberg in der Wetterau in Verbindung. Knapp 240 junge Strafgefangene im Alter zwischen 14 und 21 Jahren büßen dort für das oder die Verbrechen, die sie begangen haben.

Keine Frage, viele von ihnen seien mehrmals aufgefallen, bevor sie verhaftet und verurteilt worden seien, sagt Dorothee Kaltenbach. Wegen zweier Autoaufbrüche müsse in dem ehemaligen Benediktinerinnen-Kloster neben der Barockkirche niemand hinter Gitter. Ute Anders und Dorothee Kaltenbach sehen die Situation realistisch. „Da sind viele harte Jungs.“ Trotzdem oder gerade deswegen müsse man helfen, aber Mitleid sei die falsche Antriebskraft.

Dieses Gefühl hatte die Gruppe noch bei der ersten Begegnung der Dreieicher mit der Justizvollzugsanstalt, erinnert sich die Vorsitzende. Jugendschöffinnen aus Dreieich hatten vor 20 Jahren ange-regt, den jugendlichen Straftätern in Rockenberg unter die Arme zu greifen, damit

sie später gesellschaftlich wieder auf die Beine kommen. Der damalige Pfarrer der Anstalt kam mit einigen Jugendlichen nach Dreieich-Buchsschlag und gestaltete in der evangelischen Kirche einen Gottesdienst. Viele der gutsituierten Menschen aus dem Villenviertel in Buchschlag waren so gerührt, daß sie sofort „einen Beitrag zur sozialen Eingliederung der jungen Leute leisten wollten“, sagt Dorothee Kaltenbach. Der Verein Rockenberg wurde gegründet.

Nach 20 Jahren haben sich die humanitären Ziele der Gruppe nicht geändert, „aber die Jugendlichen“, sagt die Vorsitzende. Bei viel mehr Straftätern als früher seien heute erst die Werte und dann die Freiheit verlorengegangen. Perspektiven kamen abhanden. Das habe schon früh angefangen. „Wer in der Schule nicht mehr mitkommt, fühlt sich ausgeklammert“, sagt Dorothee Kaltenbach. Sie weiß, wie der Weg bei jenen Kindern und Jugendlichen, deren Eltern keine Zeit haben oder deren Familien auseinandergebrochen sind, weitergehen kann. Anerkennung in der Clique oder Verhaltensauffälligkeiten, die Schwächen vertuschen sollen, sind nach Darstellung von Ute Anders Ursachen dafür, daß Jugendliche erst auf die schiefe Bahn und nach dem Richterspruch nach Rockenberg kommen.

Die Karrieren der Strafgefangenen sind individuell und daher vielschichtig, haben aber Gemeinsamkeiten. Viele resignieren schnell. Das hat der Dreieicher Verein gemerkt, als er ein Theaterprojekt unterstützte. Wenn ein jugendlicher Straftäter auf der Bühne mal einen Patzer machte, wollte er gleich aufhören. Auch die Arbeit an den Steinen war den Inhaftierten bei einer Bildhaueraktion zu schwer. Sie haben Hammer und Meißel hingeschmissen und lieber mit Gips gearbeitet. „Die brauchen die schnellen Erfolge“, sagt Dorothee Kaltenbach.

Neben diesen handwerklich-künstlerischen Projekten unterstützt der Verein Rockenberg vor allem Lehrer, die den jungen Leuten beim Hauptschulabschluss oder während der Ausbildung helfen. Ferner wurde die Bücherei geordnet und erweitert, gab es Lesungen von Peter Härtling und jedes Jahr eine Weihnachtsfeier, bei der die Leute von draußen von den Insassen hören: „Ihr seid doch ganz anders als wir, warum macht ihr das für uns?“

Im Laufe der 20 Jahre ist nach Auskunft des Kassenwartes Eckart Herwig eine halbe Million Mark von Dreieich nach Rockenberg geflossen. Der Kreis Offenbach und einige Kommunen gehören zu den Spendern. Die „Aktion Sorgenkind“ und die von den Richtern angeordneten Bußgelder sind weitere Quellen.

Wenn Dorothee Kaltenbach bei Privatpersonen, Firmen und Institutionen um Geld für den Verein bittet, hört sie auch skeptische Stimmen: „Warum unterstützt ihr nicht die Opfer“, fragen sie manche. Viele möchten dem Verein und damit der Justizvollzugsanstalt auch deswegen nichts geben, weil sie sich selbst als Opfer fühlen. „Bei mir wurde schon oft eingebrochen“, haben ihr einige Bürger in Buchschlag gesagt. Das akzeptiert der Verein, und doch stecken die Mitglieder den Kopf nicht in den Sand. Für die Dreieicher Rockenberg-Gruppe ist klar: Ohne Strafe geht es nicht. Das sei für die jungen Leute die Einsamkeit in der Zelle. Es gibt auch ein danach. Der Verein will helfen, eine Lebensperspektive zu vermitteln. Selbst am Tag der Entlassung kann man das noch Prävention nennen.

★

Der Rockenberg-Verein feiert sein 20jähriges Bestehen am Samstag, 13. September, um 11 Uhr mit einem Empfang im Gemeindesaal der evangelischen Kirche Dreieich-Buchsschlag.

FR vom 20.08.1997